

## **Antrag der Fraktion der CDU**

### **Konzept für die Innenstadt entwickeln – privatwirtschaftliches Engagement mit verbindlichen Leitlinien begleiten**

Eine attraktive Innenstadt benötigt eine gute Aufenthaltsqualität und eine reizvolle Angebotsmischung aus Handel, Dienstleistung, Manufakturen, Gastronomie, Kultur, Unterhaltung und Wohnen. Zukunftsweisende Innenstadtkonzepte müssen sowohl städtebauliche und verkehrspolitische Aspekte in den Fokus nehmen, aber auch Einzelhandelstrends und gesellschaftliche Entwicklungen einbeziehen. Für den jetzt schon zu verzeichnenden Aufbruch in der Innenstadtentwicklung wird der Abriss des Parkhauses Bremen-Mitte und die Entwicklung der City-Galerie ganz maßgeblich beitragen. Zum einen macht der Abriss die Herausnahme des Autoverkehrs aus dem Innenstadtkern möglich und zum anderen ergeben sich ebenfalls ganz neue Laufwege. Neben dem wertzuschätzenden privaten Engagement in diesem Prozess ist aber auch die Politik gefordert, Leitlinien zu entwickeln, anhand derer sich die privaten Investoren orientieren sollen.

Den Innenstadtkern vom Verkehr zu entlasten, würde die Aufenthaltsqualität verbessern, den Schadstoffausstoß verringern und zum Klima- und Lärmschutz beitragen. Damit Menschen jedoch bewusst auf das eigene Auto verzichten, müssen Alternativen bereitgestellt werden. An zentraler Stelle müssen der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und eine bessere Anbindung an die Innenstadt stehen. Auch die Preisstruktur des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) muss überarbeitet werden. Es ist derzeit für manche Menschen günstiger mit dem Auto in die Stadt zu fahren als die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Außerhalb der Innenstadt müssen ausreichend Park-and-ride und Bike-and-ride-Parkplätze bereitgestellt werden, damit auch Besucherinnen und Besucher, Berufstätige, Anwohnerinnen und Anwohner der umliegenden Gemeinden weiterhin die Innenstadt erreichen können. Die wichtigste Voraussetzung für eine autofreie Stadt ist aber eine handelnde Regierung, die Vorhaben umsetzt, statt sie nur zu diskutieren.

Das bestehende Senatskonzept „Bremen – Innenstadt 2025“ aus dem Jahr 2014 war wenig innovativ und wurde in vielen Punkten von der Realität überholt. Zahlreiche der laut dem ersten Statusbericht vom April 2015 kurzfristig umzusetzenden Projekte sowie der „Kurzfristmaßnahmen zentrale Innenstadt/Cityprogramm 2016/2017“ vom November 2015 wurden bis heute nicht realisiert.

Die Stadtbürgerschaft möge beschließen:

Die Stadtbürgerschaft fordert den Senat auf,

1. ein städtebauliches Konzept unter Einbeziehung der privatwirtschaftlich geplanten City-Galerie, zwischen Brill, Domshof, Am Wall und Martinistraße vorzulegen;
2. den neuen Handelskomplex zwischen Sögestraße, Obernstraße, Hanseatenplatz und Knochenhauerstraße in die ihn umgebenden Einzelhandelslagen unter Vermeidung abweisender Rückseiten und der Ermöglichung neuer Laufwege zu integrieren;

3. die Herausnahme des motorisierten Individualverkehrs aus der Knochenhauerstraße, der Carl-Ronning-Straße, der Pelzerstraße, der Kleinen Hundestraße, dem Spitzenkiel und dem Wegesende auf den Weg zu bringen und mit der Umsetzung einer attraktiven, zusammenhängenden Fußgängerzone zu beginnen;
4. die Umgestaltung des Domshofs als zentralen Aufenthaltsort unter Beteiligung der Anrainer zeitnah zu forcieren;
5. neue, attraktive Laufwege von der Obernstraße zur Schlachte unter Reduzierung der Barrierewirkung der Martinistraße (keine Verkehrsinsel) zu entwickeln und dafür die privatwirtschaftlichen Pläne zur Schaffung einer neuen Passage im Bereich des Jacobshauses und der Stadtwaage als Vorbild für weitere Querverbindungen zu nehmen, um die Haupteinkaufslagen näher an den Fluss zu bringen;
6. das bestehende ÖPNV-Angebot im direkten Innenstadtbereich zwischen Hauptbahnhof, Weser, Stephaniviertel und Domsheide unentgeltlich anzubieten;
7. darzustellen, an welchen innenstadtnahen Bereichen Park-and-ride und Bike-and-ride-Plätze errichtet werden können, um das Wegfallen weiterer Parkplätze im Innenstadtkern zu kompensieren und gleichzeitig die Erreichbarkeit der Innenstadt für alle Verkehrsarten zu ermöglichen;
8. durch kleinteilige Maßnahmen, zum Beispiel durch Schaffung öffentlicher Sitzgelegenheiten, Grünanlagen, Wasserspiele und Spielplätze etc. zur Aufenthaltsqualität beizutragen;
9. die bestehenden Fußgängerregelungen im Innenstadtkern durch gezielte und regelmäßige Überwachung durch den Ordnungsdienst kontrollieren zu lassen;
10. für die privatwirtschaftlich geplante City-Galerie zeitnah mit einem umfassenden Bürgerbeteiligungsverfahren zu starten und dabei die besondere Beteiligung der Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt sowie der betroffenen Anlieger, Einzelhändler und Gastronomen sicherzustellen und die Ergebnisse in das städtebauliche Konzept mit einfließen zu lassen;
11. den städtischen Deputationen für Mobilität, Bau und Stadtentwicklung sowie Wirtschaft und Arbeit über den Planung- und Umsetzungsstand vierteljährlich zu berichten.

Heiko Strohmann, Silvia Neumeyer, Thomas Röwekamp  
und Fraktion der CDU